

Ridda und Expansion

Tod M.s: Verlust des spirituellen und politischen Führers. Tiefe Krise.

Spirituelle Rolle:

Weber, Edgar: „Attestations de la notion de résurrection dans le Coran“, in: *Mélanges de l'Université Saint-Joseph*, 50 (1984), S. 745-64.

Offenbarung als Anleitung einer umfassenden Religion. Regelung und Festlegung sämtlicher Lebensinhalte bis ins Jenseits. Offenbarung noch als unredigierte Zitatensammlung. *Sunna* nicht-existent. Erwähnung erstmal bei Ibn al-Mubarak (st. 181/797). „*Ahl as-sunna wa l-ğamā'a*“ zunächst keine Selbstbezeichnung. *Ahl as-sunna* in Konkurrenz mit *ahl al-ğadīt*.

Probleme im Bestand der Offenbarung: Unorganisierte Sammlung. Fehlende Reglementierung oder Autorität: Wer memoriert oder schreibt wie auf? Sekretär: Zaib b. Tābit, 'Abdallāh b. Abī Sarḥ. Name: *Sūra* (evtl. hebräisch: Reihe)? *Qur'ān* (Vortrag, Rezitat)? Auch: Unbestimmte Einteilung in *āya* (Verse) und *sūra* (Suren). Später zusätzlich lineare Einteilung in 30 *guz'* und 60 *ħizb*.

Redaktion durch Folgegeneration. Rekonstruktion der Chronologie durch Nöldeke/Schwally.

Nöldeke, Theodor: *Geschichte des Qorāns*, 3 Bd., Leipzig: Dieterich. [C 5637,a-1/2/3]

Adaptierung und Exegese des Offenbarten ebenfalls durch spätere Generationen. *Tahrīf*-Vorwurf (Verfälschung) der *Šī'a*. Spätere Zusätze unmöglich wegen Charakter der Prophetie. Aber: Wer bestimmt über welche Art von Lesung und Auslegung (Problem hier: Arabische Sprache)?

Setzung neuer Normen in Religion, Recht und Kultur im Sinne der **Konzeption eines universellen religiösen Zivilisationsentwurfes**. Problem: Unfertige, aber sui generis ideale Normensammlung des *Qur'ān*. Durchsetzung dieser Normen als Nährboden der islamischen Zivilisation. **Koranische Idealforderung vs. reale gesellschaftliche Praxis** als Handlungsmotivation der Muslime. M.s Auszug aus Mekka (622/1) wird 638 zum **Ausgangspunkt der islamischen Geschichte**.

Politische Rolle:

Kein persönliches oder politisches Testament. Folglich: **Keine legitime Führungsriege, keine zivile oder militärische Verwaltungsinstanz**. Personale Qualität des Bündnisses mit M. für Beduinenstämme. Auch in Mekka selbst: Eher medinensischer Stammesführer als Prophet. Mehrere lokale religiöse Bewegungen entfernt von Mekka:

- al-Aswad im Yemen,
- Ṭulaiḥa b. Ḥuwailid al-Asadī bei Buzāḥa,
- Sağāḥ,
- Frau Umm Šādir bt. Aus (später Musailima).

Idee der protostaatlichen Struktur jedoch nur in der Umgebung M.s. Aber: Auseinanderbrechen der Einheit der *umma: ridda* (Abfall, Apostasie). Stämme habe sich auf M., nicht aber auch alle auf ‚Gott und den Islam‘ verpflichtet. Weiterhin: Einige Stämme der mekkanischen Konföderation noch überhaupt nicht angeschlossen. Allgemein: **Ablehnung des ‚islamischen‘ Stammes in Mekka und Medina als Ordnungsmacht** (politisches Zentrum der arabischen Stämme).

Ridda-Kämpfe etwa zwei Jahre (bis 633).

Šaufānī, Ilyās: *Al-Riddah and the Muslim Conquest of Arabia*, Toronto: University of Toronto Press 1972. [Frei 29: NB/a/3]

Problem: Übergabe der Führung der *umma* an wen? Offene Gegensätze zwischen Muhāğirūn, Anšār und spät-/ neukonvertierten Quraiš aus Mekka. Identifizierung dreier Prätendenten und ihrer Unterstützer:

- **‘Alī b. Abī Ṭālib:** Cousin (1) und Schwiegersohn (2) von M. Favorisiert durch Prominente und verwandte Gefolgsleute M.s. Unterstützung durch: al-‘Abbās, Ṭalḥa b. ‘Abdallāh und az-Zubair b. al-‘Awwām. Später: *Šī‘at ‘Alī* (Partei ‘Alīs). Gerücht: M. habe noch vor seinem Tod ‘Alī als seine Nachfolger bestimmt. *Nasab, faḍl.*
- **Abū Bakr:** *Aṣ-Šiddīq* (1) – wegen Wahrhaltung der Himmelsreise (*al-isrā’*) M.s. *Al-‘Ātiq* (2) – wegen Freilassung seiner Sklaven. Schwiegervater M.s (über ‘Ā’iša) (3). Anšār (4): Vierte Frau Ḥabība b. Ḥārīğa (von Ḥazrağ) gebar ihm postum eine Tochter. Enger Vertrauter M.s (5). Stellung und Alter (6).
- **‘Umar b. al-Ḥaṭṭāb:** Hass der mekkanischen Aristokratie.

Unterstützung keiner dieser Parteien durch Anšār. Beratung über eigenen Kandidaten in *saqīfat al-Anšār* (Halle der Anšār). Hier auch *bai‘a* (Huldigung) nach Tod des Propheten.

Šūrā (Wahlzusammenkunft) zur Einigung auf Stellvertreter M.s (*ḥalīfat rasūli allāh*). Entscheidung fällt auf Abū Bakr. Bedeutung *ḥalīfa*: Vertreter eines abwesenden Würdenträgers. 2. Kalif ‘Umar dann: *amīr al mu‘minīn* (Befehlshaber der Gläubigen).

Das Kalifat unter Abū Bakr:

Politik der Konsolidierung der *umma* und der Durchsetzung ihres Anspruchs als alleinige Ordnungsmacht in Arabien [Expansion.bmp]:

- Niederwerfung der lokalen Propheten und ihrer Anhänger
- Unterwerfung der ‚abgefallenen‘ Stämme Zentralarabiens (Ṭaiyi’, Asad, Ġaṭafān).

Expansion:

- **S:** Vorstöße nach Ḥaḍramaut und ‘Umān.
- **N:** Erster Hauptstoß gegen byzantinisches Heer aus Syrien. 634 Ağnadain: Niederlage der Byzantiner.

Erfolge der Muslime durch: Zusammenarbeit mit Gruppen in Randzonen des Kalifats für begrenzte Zeit, jedoch ohne *islām* als unbedingte Voraussetzung und konkrete Zielvorgabe. Gentilverband als Organisationsform mit unmittelbar absehbarem Vorteil für die Bündnisteilhaber. Versöhnliche Tendenzen der muslimischen Araber bei ihren Eroberungen befördert Aufweichen der Loyalität der autochthonen Bevölkerungen gegenüber Byzanz bzw. Sasaniden.

Futūh-Literatur: Informationsquelle der zahllosen Vereinbarungen und Verhandlungen zum Anschluss an die muslimischen Araber.

Pragmatischer Ansatz im Umgang mit den Schriftbesitzern (*ahl al-kitāb*). Konfession hierbei relativ unwichtig (heterodoxe und nestorianische Christen, sogar Zoroastrier und Buddhisten). Koexistenz von Eroberten und Eroberern geregelt durch **vertragliche Vereinbarungen** als Unterwerfungsstrategie der islamischen Expansion.

Inhalt der vertraglichen Vereinbarungen:

- *da'wa* (Aufforderung zum Islam)
- *ğizya* (Erhebung einer Abgabe) – als Gegenleistung: Schutz von Person, Besitz, Kultstätten und Religionsausübung.

Verschiedene Erklärungsversuche zu den unglaublichen Erfolgen der muslimischen *futuḥ*:
Morony, Michael G.: *Iraq after the Muslim conquest*, Princeton (u.a.): Princeton University Press 1984. [GE 84/7792; Frei 29: ND/a/35]
Donner, Fred M.: *The early Islamic conquests*, Princeton: University Press 1981. [GE 82/2983; Frei 29: ND/a/39]
Idem: *Muhammad and the believers: at the origins of Islam*, Cambridge (u.a.): Belknap 2010. [Frei 29: RB/ba/323]

Eroberungen:

- [BVII2.jpg]:
 1. 634 Ağnādain.
 2. 635 Belagerung von Damaskus.
 3. Gezielte Expeditionen gegen byzantinische Garnisonen. 636 Schlacht am Yarmūk („*yaum al-Yarmūk*“): Vernichtende Niederlage der byzantinischen Garnisonen (trotz zahlenmäßiger Übermacht).
 4. Weg offen nach Palästina, Anṭākiya, Ḥalab, al-Ğazīra und Armīniya.
- **O** [Expansion]:
 1. 633 Verbündung christianisierter Grenzstämme bei al-Ḥīra mit den Muslimen.
 2. 634 Schlacht bei Quss an-Nāṭif.
 3. 636 *yaum al-ğisr*. Niederlage.
 4. Dann: Sieg der Muslime bei al-Qādisīya. Vormarsch der Araber bis nach Syrien/ Palästina und SW des Sāsāniden-Reiches.
 5. Einmarsch nach al-Ğazīra (Landmasse zwischen Tigris und Euphrat).
 6. Einnahme von al-Mauṣi (heutiges Mosul).
- **Vorstöße von Syrien aus:**
 1. 638 Einnahme Jerusalems.
 2. Dann: Falls Qaisārīyas nach 7-jähriger Belagerung.
- **Richtung Ägypten:**
 1. Ab 639 Vordringen der Araber über Sinai-Halbinsel ins Nildelta. Heerführer: ‘Amr b. al-‘Āṣ (Umayyade). Belagerung Babylons (Bābalyūn). Tod Heraklios 641. Besatzung gibt auf.
Butler, Alfred J.: *The Arab conquest of Egypt and the last thirty years of the Roman dominion*, Oxford: Clarendon Press 1902. [G 1422,c]
 2. ‘Amr wird *walī* (Gouverneur) von Miṣr Fustāt.
 3. 644 Fall von Iskandarīya (Alexandrien). Kurzweilige Zurückeroberung durch byzantinische Hilfsflotte vmtl. durch Unterstützung des Statthalter Greogorius in Karthago (Qartağanna). Dann W bis Tripolis (Aṭarābulus), S bis an die Grenze des Sudan (Nubien).
- **N:** Richtung Taurus-Gebirge und NO nach Charsianon und Armeniakon (byz. Provinzen). Später Aufteilung in Armīniya I-IV.
- **See:**
 1. 649 Einnahme Zyperns durch kleine Flotille.
 2. 652 Angriff auf Sizilien.
 3. 655 Vernichtung einer byzantinischen Flotte an kleinasiatischer Küste.
- **Irak/ Iran:**
 1. 641-2 Entscheidende Niederlage der persischen Truppen bei Nihāwand.
 2. 651 Meuchelmord an Kaiser Yazdegird.
 3. Im Norden über Provinz al-Ğibāl fast bis ans Schwarze Meer.

4. Dann aber nach Osten Richtung Ḥurāsān. Hier erster Stillstand der Expansionswelle in 650ern.
5. Expeditionen bis nach Sīstān (Grenze des heutigen Afghanistans).
6. 644 Vorstoß des Heerführer al-Ḥakam b. ‘Amr durch SO-Persien und Belutschistan ins Indus-Tal.

Noth, Albrecht: „Iṣfahān-Nihāwand, Eine quellenkritische Studie zur frühislamischen Historiographie“, in: *Z.D.M.G.*, 118/2 (1968), S. 274-96.

Keine sichere Chronologie aus den Berichten der arabischen Historikern (erst 200 Jahre später) rekonstruierbar. Unterschied bei Eroberungen (*fath*):

- *‘anwatan* (gewaltsam) – Kollektive Enteignung und Versklavung der männlichen und ledigen weiblichen Bevölkerung.
- *ṣulḥan* (per Übergabe) – Gewährung des Eigentums (außer bei Staatsdomänen oder brachliegenden Ländereien). Festsetzung von jährlicher Abgabe.

Diese als **vertragliches Muster** der kriegerischen Auseinandersetzungen mit Nicht-Muslimen.

Probleme auf Grund der prompten Expeditionszüge:

- Einnahme der unteren Verwaltungsebenen durch Araber in Syrien (städtische Magistrate kirchliche Instanzen, Bischöfe, Klöster) und Persien (*dihqāne* – ländliche Feudalherren). Einheitliche und zentrale Verwaltung erst später. Vorrangigstes Ziel zunächst: **Arabisierung**.
- Kommunikation zum Zentrum in Medina zunächst dürftig. Änderung durch Permanenz der Besetzung: **Heerlager** (*miṣr*, *amṣār*; *ḡund*, *aḡnād*). Festsetzung in tribaler Ordnung. Bezirke (*ḥiṭṭa*, *ḥiṭat*). Befehlsgewalt durch *walī* (pl. *wulāt*; Nachbar, Wohltäter; Gouverneur), *‘āmil* (pl. *‘ummāl*; Beauftragter; Beamter), *amīr* (pl. *umarā’*; Heerführer, Befehlshaber). Entwicklung zu Schlüsselfiguren der frühislamischen *umma*, wegen Abführung der Steuer- und Beuteanteile an den Kalifen.
- Einführung des *diwān* zur Finanzierung der andauernden militärischen Unternehmungen: Eintragung der Kämpfernamen in ein Register (*diwān*). Gestaffelte Zuweisungen nach Grad der Verwandtschaft mit Propheten und Verdienst um Ausbreitung des Islam.

Puin, Gerd-Rüdiger: *Der Dīwan von ‘Umar Ibn al-Ḥaṭṭab: ein Beitrag zur frühislamischen Verwaltungsgeschichte*, Dissertation, Bonn: Universität 1969. [DS 70/4967]

Bezahlung durch:

- *zakāt/ ṣadaqa* (Muslime),
- *ḥarāḡ* (Grundsteuer von Eigentümern) und *ḡizya* (Kopfsteuer von männlichen Erwachsenen); lange noch synonym,
- *ḥums* (Fünftel aus der Kriegsbeute), *ḡanīma/ nafal*; hier auch *fai’* (Abgabe für den Propheten)

Hohe Bedeutung der Steuerregelungen. Daher: Verlagerung des Schwerpunktes der Reichspolitik in die Provinzen. Kalifensitz von Mekka erst nach Syrien, dann nach Irak. Hoher Einfluss der Gerechtigkeit und Durchsichtigkeit der Steuerpraxis auf das ‚Wohlverhalten‘ der besteuerten Bevölkerung. Oft **Synchronismus der fiskalischen zur Kalifatsgeschichte**.

Definition und Legitimation des Kalifats:

Anerkennung eines oder mehrerer der ersten vier Kalifen als Sache religionspolitischer Standortsbestimmung. **Im Kern: Politische und religiöse Autorität. Identitätsstiftendes Problem islamischer Geschichte.** Drei zentrale Sachverhalte:

1. Qualifikation zum Kalifat
2. Kompetenzen des Kalifen
3. Instanz und Modus der Bestimmung des Kalifen

Eigenschaft sämtlicher *ḥulafā*: Aus dem mekkanischen **Stammesgeschlecht der Quraiš** (nicht *Hārigīya*). Dominanz des islamischen (*Muhāğirūn*) und mekkanischen Adels im realpolitischen Geschehen, trotz Forderung von Gleichheit der Muslime im Koran, unabhängig ihres *nasab* (genealogische Abstammung). Später dann: Realpolitische Machteliten an Stelle der frühislamischen Frömmigkeitselite.

1. Qualifikation zum Kalifat

Auswahlkriterien bei der Wahl Abū Bakrs:

- *nasab* – genealogisch-tribale Linie
- *sābiqa* – Priorität; rel. Glaubwürdigkeit und Authentizität für die Eignung zur Führung der Gemeinde, Bezugspunkt vor allem: Frühe der Unterstützung und Verdienste für den Islam
- weiterhin: *sinn* + *ilm*.

Knüpfung neuer Varianten dieser Kriterien bereits bei *bai‘a* Abu Bakrs:

- *sābiqa* – größtmögliche verwandtschaftliche Nähe zum Propheten vordergründig; Entwicklung zahlreicher **genealogisch-charismatischer Kalifatssysteme** (z.B. heilige Pentade der Šī‘iten)
- *nasab* – weiterhin Zugehörigkeit zu einer der führenden Quraiš-Sippen; **dynastisches Kalifatskonzept**; dominant über viele Jh.

Erste Wirkungen dieser Konzepte:

1. Kalifenwahl ‘Utmān b. ‘Affāns:

- Bestimmung einer sechsköpfigen (eigtl. sieben) *šūrā* durch Kalif ‘Umar vor seinem Tod (erfunden?). Bestehend aus den sechs Vornehmsten der Gemeinde (*Quraiš*-Familien): 1. ‘Utmān b. ‘Affān, 2. ‘Alī b. Abī Ṭālib, 3. Ṭalḥa b. ‘Ubaidallāh, 4. az-Zubair b. al-‘Awāmm, 5. Ibn ‘Auf, 6. Sa‘īd b. Zaid, (7. Sa‘d b. Abī Waqqās; tritt zurück).
- *Šūrā* beauftragt aus ihrem Kreis einen Nachfolger zu wählen.
- **Wahl ‘Utmān b. ‘Affāns** (*sābiqa* + *nasab*) aus Sippe der Banū Umaiya.
- Beginn des **genealogischen Adelsdenkens** (später: Vollendung in Umayyaden-Dynastie).

2. Wahl ‘Alī b. Abī Ṭālibs:

- Primär *nasab*-Kriterium ‘Alīs (religiös-biologisch).
- Vater Abū Ṭālib Führer der Banū Hāšim und Beschützer des Propheten.
- Integration des Konzeptes einer ungebrochen Kalifen/Imām-Linie in die *šī‘at ‘Alī*-Bewegung. Später: Bewahrung des rel. Erbes des Propheten über Blutsverwandtschaft mit seiner Tochter Fāṭima wegen fehlender männlicher Nachkommen.

Weitere Konzepte/Varianten:

- ‘**Abdallāh b. az-Zubair** verlangt Anerkennung als Kalif auf Grund der hohen *sābiqa* seines Vaters. Hier enge Verknüpfung von *sābiqa* mit *nasab*.
- **Ḥārigīya**: Leistung für die *umma* ausschlaggebend für die Eignung eines Prätendenten zum Kalifenamt. Also: Aktuelle *sābiqa* + rein religiöser *nasab*.

2. Kompetenzen des Kalifen

Keine koranischen Vorgaben oder solche aus der Sunna bzgl. Kalifen. Leitung der Gemeinde durch *ḥalīfat rasūli llāh* (Stellvertreter des Gesandten Gottes) umstritten. Manche auch *ḥalīfat allāh* (Stellvertreter Gottes)! Offizielle Beendigung des Kalifats erst 1924 seitens der Türkei. Neuzeitliche Diskurse islamischer Reformer über die religiöse Pflicht einen Kalifen einzusetzen.

- **Dilemma Abū Bakrs**: Besteht auf *ḥalīfat rasūl allāh*. Aber: Keine Weichenstellung für angemessene politische Führungsstrategie entsprechend den neuen Umständen. Folglich: Ausweitung des Führungsanspruchs bereits unter ‘Umar: *amīr al-mu’minīn*. Keine institutionell abgesicherte Autorität der *ḥulafā’*. Beschränkte Mittel zur Durchsetzung von Anordnungen (*ḥukm*, pl. *aḥkām*). *Ḥulafā’* als oberste Interpreten des Koran. Probleme:

- Abzeichnung von muslimischem Bürgerstatus,
- Notwendigkeit der Standardisierung und Kontrolle des religiösen Ritus,
- hoheitliche Aufgaben in eroberten Gebieten.

Trotz religiösem Prestige basiert Anerkennung der Befehlsgewalt der *ḥulafā’* auf persönlichem Prestige, pers. Banden und Vereinbarungen. Daher: Delegation verlässlicher Autoritäten. Besetzung der Provinzen mit Personen, die über tribalen Rückhalt und enge Beziehungen zum Kalifen verfügen. **Beginn des Nepotismus**.

- **Umāyjadische Provinzspitze in Ägypten und Syrien**: ‘Amr b. al-‘Āṣ bzw. Yazīd/ danach: Mu‘āwīya b. Abī Sufyān. Übertragung der Kontrolle im ‘Irāq an Stammesführer in Amṣār (protostaatliche Maßnahme). Sendung von Koranlesern (*qurrā’*) und Genealogen, die die Truppen in die Quartiere (*ḥiṭaṭ*) verwiesen. Massenhafte Einwanderung arabischer Stämme nach Eroberung des Süd-Irak (17/638). Tanzīl in den Amṣār. Kūfa: Erst 4-Teilung, dann 7-Teilung. Zur Stadtgeschichte: Ġa’īṭ, Hišām: *Al- Kūfa: naissance de la ville islamique*, Paris: Maisonneuve et Larose 1986. [GE 88/5319] Feldbauer, Peter: *Die islamische Welt 600 - 1250: ein Frühfall von Unterentwicklung?*, Wien: Promedia 1995 [GE 95/3719; Frei 29: MB/48]
- Kūfa: ca. 400.000 Einwohner bis in 670er. Baṣra: ca. 1.000. *Muqātila* gegliedert nach Einsatz für *futuḥ*: *ahl-aiyām*, *al-Qawādis* (Leute von al-Qādisīya), *rawādif*, *rādif*, ‚die die danach kamen‘. Zuweisung von Teilen der eroberten Gebiete für die Garnisonen (z.B. sawād al-Kūfa, sawād al-Baṣra) [siehe Karte].
- Gouverneure der Garnisonen als Repräsentanten des Kalifen. Funktion: Religiöse Führung der *muqātila* + Organisation und Aufsicht mil. Expeditionen + Registrierung der Kämpfer im *dīwān* + Ernennung von Stammeschefs. Vertretung des Kalifen durch Stellvertreter vor Ort. Impersonalisierung des kalifalen Prestiges. **Schaffung einer heterogenen Gesellschaft**. Entwicklung von Widersprüchen der neuen islamischen Gesellschaft auf engem Raum. Wiege der islamischen Gesellschaft in diesem Milieu.
- Autonomisierung der östlichen Provinzen. Fast ausschließlich Anṣār und ‘Arab bei al-Qādisīya. Dominanz der Quraišiten in Syrien. Syrien: Eroberung urbanen Gebiets. Evakuierung eines Großteils der orthodox-christl. Bevölkerung. Irak: Kaum Immigration. Graduelle Arabisierung. Vertragliche Regelungen mit eroberten Städten und Dörfern als finanzielle und politische Grundlage islamischen Herrschaft der Umāyaden in Syrien und Palästina. Ausbau des Herrschaftsanspruchs einer kleiner

aristokratischen Minderheit (Umayyaden) über das gesamte islamische Reich.
Besetzung höchster Staatsämter durch Mitglieder der Banū Umayya unter 'Uṭmān.

Entstehung von Aufruhr unter der Opposition 'Utmāns. Komplexe Gründe:

1. Wirtschaftliche Gründe:
 - Forderung der Beteiligung am *fai* seitens der *muqātila* und *qurrā* im Irak,
 - Protest aus Ägypten gegen zentrale Steuerordnung,
 - Protest gegen Belegung von Pferden mit *zakāt*-Steuer.
2. Personalpolitische Vorwürfe:
 - Nepotismus,
 - *ḥums*-Einnahmen an seine Verwandten bzw. Freunde,
3. Religiöse Vorwürfe:
 - Redaktion eines einheitlichen Koran bei Vernichtung aller im Umlauf befindlichen Varianten.
 - Änderung des Gebets-Ritus.

656 Politisch motivierter Mord an 'Uṭmān.

Ausführliche Mordgeschichte in Hinds, Martin: „The Murder of the Caliph 'Uthman“, in: *International Journal of Middle East Studies* 3/4 (1972), S. 450-69.

Tod 'Uṭmāns stürzt islamisches Reich in erste Krise. Bleibendes Trauma für islamische Gemeinschaft.

Mittäterschaft des Muḥammad b. Abī Bakr zweifelsfrei beschrieben durch Yazigi. Yazigi, Maya: „Defense and Validation in Shi'i and Sunni Tradition: The Case of Muḥammad b. Abī Bakr“, in: *Studia Islamica* 98/99 (2004), S. 49-70.

Treibende Kräfte der Revolte aus der Provinz (Ägypten, Irak). Forderungen vor allem materieller Art. *Muqātila* fühlten sich als eigentliche Elite der Muslime. Ablehnung einer neuen zentralistischen Ordnung unter Führung der alten mekkanischen Oberschicht. Ebenso: Anṣār. Weiterhin: Kritik von quraišitischen Stämmen, die Besorgnis erregend den wachsenden Einfluss der Banū Umayya beobachteten.

Mord an 'Uṭmān wird zum zentralen Streitpunkt in den Auseinandersetzungen um das Kalifat.

Überblick Rāšidūn:

1. Abu Bakr (632-4)
2. 'Umar b. al-Ḥaṭṭāb (634-44)
3. 'Uṭmān b. 'Affān (644-56)
4. 'Ali b. Abī Ṭālib (656-61)

3. Instanz und Modus der Bestimmung des Kalifen

1. Abū Bakr: Bestimmung durch *saqīfat al-anṣār*. *Faltatan*-Vorwurf der Anṣār. Hier: Ausdruck der Konzeptlosigkeit bzgl. des Nachfolge-Problems nach dem Tode des Propheten.
2. 'Umar: *Istiḥlāf* durch Abū Bakr.
3. 'Uṭmān: Formierung einer *ṣūrā* mit 6/7 Mitgliedern. Kriterien für die Mitgliedschaft in diesem Gremium: Badr-Kämpfer (rel. Adel) + Herkunft aus quraišitischem Stamm (*mala*) + Verwandtschaft (*qarāba*) oder Verschwägerung (*ṣihr*) mit dem Propheten. Besondere Eigenschaften 'Utmāns und 'Alīs: *ṣaraf* (vornehme Abstammung). 'Uṭmān: *sinn*. Aber: Gerade *ṣaraf* und *sinn* sind Kriterien, die der *ḡāhiliyya* entstammen. Entstehendes Neues hier gemischt mit dem durchschimmernden Alten.

4. ‘Alī: Huldigung durch *bai‘a ‘amma* (öffentliche, kollektive Huldigung). Erster Bürgerkrieg als Konsequenz dieser vorgeblich kollektiven Huldigung. Anfang einer Periode innerislamischer Auseinandersetzungen, aus denen schließlich die Umayyadendynastie [Umayyaden] hervorgeht.